

Geht, brech' mir eins Aurikeln ab,  
doch wischt mir ja den Staub nicht ab;  
und prangst du, Gundel, in dem Staat,  
halt' ich ein Sträufchen dir parat!

## 128. Sonntagsfeier.

(Aus der Zeitschrift: Die Grenzboten.)

Um eine würdige Sonntagsfeier ist es etwas Grofses! Wer in Stadt und Dorf das geschäftige Leben der Handwerksstuben und Bauernhöfe betrachtet hat, weifs, was der Sonntag bedeutet. Wenn die sechs Arbeitstage vorhanden sind, dem kleinen Mann sein Brot zu verschaffen, so ist der Sonntag eingesetzt, seiner Seele Nahrung zu geben, ihn zu erinnern, dafs sein Herrgott lebt, dafs die Natur schön ist, dafs es Menschen giebt, die er liebt, und die ihn lieben; dafs es gute Bücher giebt, fröhliche Geselligkeit, Freude, Lachen und Gemufs. Jedem thätigen Landwirt ist der feierliche Tag mit seinem Glockengeläut, mit der Ruhe in Hof und Acker so viel wert, als die sechs Arbeitstage vorher; denn er weihet ihm die ganze nächste Woche. Seine Gespanne ruhen aus. Behaglich stampfen die Pferde im Stalle und knuspern am Heu vornehm und wählerisch, und das müde Fleisch quillt wieder kräftig auf unter dem glänzenden Haar. Auch der Zugochs liegt wiederkäuend wie ein vornehmer Herr auf seinem Stroh und brüllt den eintretenden Wirt wohlwollend an. — Und das Hofgesinde! Sechs Tage sind sie ernst aneinander vorbeigegangen, kurze Worte, ein trockner Scherz war ihre Rede; heut am Sonntage sind sie nicht dieselben Menschen. Zuerst der reine Hemdsärmel! Wieviel Selbstgefühl liegt in der weissen, dicken, aufgeblähten Leinwand, welche den kräftigen Arm des Grofsknechts umschliesst. Mit grofsem Behagen sieht er auf die reinliche Farbe, während er pfeift, die blaue Tuchjacke säubert und den Kupferbeschlag seines Pfeifenkopfs von Maserholz poliert. Durch die ganze Woche hat die Magd sich auf die Stunde gefreut, wo sie sich hübsch machen und das neue Mieder anlegen kann; heute steht sie glücklich vor der Thür des Gesindehauses und legt die Hände übereinander. Alle fühlen sich sauber, sie fühlen sich hübsch; heute gefallen sie und finden selbst Gefallen am Leben. — Tretet in die Tagelöhnerhütte nebenan. Die Frau hatte in der Woche wenig Zeit für ihre Wirtschaft, denn sie und ihr Mann haben ihre Arme auf sechs Tage dem Gutsherrn vermietet; das einfache Essen mufste in einer Stunde mit müden Händen